

rer verwirklichen, denen hier der verdiente Lorbeerkrantz gewunden wird. — Für Interessenten der ökumenischen Bewegung ein repräsentatives und preiswertes Geschenk.

Walter Müller-Römheld

Friedrich Wilhelm Kantzenbach (Hrsg.), Widerstand und Solidarität der Christen in Deutschland 1933—1945. Eine Dokumentation zum Kirchenkampf aus den Papieren des D. Wilhelm Freiherrn von Pechmann. (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 51.) Degener & Co., Neustadt (Aisch) 1971. 349 Seiten. Leinwand DM 38,—.

Es ist verdienstvoll, daß K. sich der Mühe unterzogen hat, durch eine Auswahl von Briefen und Dokumenten aus dem Nachlaß von D. Wilhelm Freiherr von Pechmann ein Bild dieses prominenten Laien sowohl der lutherischen Kirche Bayerns als auch des Evangelischen Kirchenbundes in Deutschland in den 20er und 30er Jahren zu zeichnen. Folgende Angaben mögen die interessante Persönlichkeit von Pechmanns beleuchten. Von Beruf Jurist, Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Handelsbank, der Münchener Börse, des Centralausschusses der Reichsbank in Berlin. Politisch: Mitglied der Deutschen Reichspartei (Vorsitzender) und später der Bayerischen Volkspartei. Kirchlich: Präsident der Bayerischen Landessynode, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Mitglied des Deutschen Evangelischen Kirchengeschichtsausschusses, Mitglied des Exekutivsausschusses des Lutherischen Weltkonvents, Mitglied des Fortsetzungsausschusses der ökumenischen Weltkonferenz von Stockholm 1925, seit 1936 Mitglied der Bekennenden Kirche und 1946 Übertritt in die römisch-katholische Kirche.

Im Kirchenkampf hat dieser ökumenisch gesonnene lutherische Christ eine

Rolle gespielt. Er war das einzige Mitglied des Deutschen Evangelischen Kirchengeschichtsausschusses, das im Frühjahr 1933 mutig gegen den Antisemitismus in der DEK auftrat. Aus Protest gegen die Behandlung seines Antrages zur Judenfrage trat er aus dem Leitungsgremium des Evangelischen Kirchenbundes aus. Aber er hörte nicht auf, mit wahrhaft prophetischer Stimme seine Kirche, vor allem seine lutherische Landeskirche in Bayern, zu warnen, aus falsch verstandener Obrigkeitserbarmigkeit und Angst auf dem verderblichen Weg der Anpassung an das NS-Regime weiterzuschreiten. Die Kritik dieses überzeugten Lutheraners am deutschen Luthertum und die faden Entgegnungen eines Bischofs Meiser kann man nur mit Erschütterung lesen. Widersprochen werden muß der Feststellung des Herausgebers, die „sonstige Literatur zum Kirchenkampf schweige natürlich von dem Beitrag von Pechmanns“. Der Rezensent darf für sich in Anspruch nehmen, daß er in seinem 1969 erschienenen Buch „Kirchenkampf und Ökumene 1933—1939“ Pechmanns mutige Haltung in der Judenfrage ausführlich erwähnt und das Protokoll der Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchengeschichtsausschusses vom 25./26. April über die Behandlung der Judenfrage veröffentlicht hat. In der Ökumene war von Pechmann kein Unbekannter. Seine lutherischen Glaubensbrüder haben ihn allerdings — bis zur Veröffentlichung der vorliegenden Dokumentation — nicht beachtet. Insofern ist die Veröffentlichung K.s wirklich eine „kleine Sensation“.

Armin Boyens

KIRCHENKUNDE

Paul Verghese, Koptisches Christentum (Die orthodoxen Kirchen Ägyptens und Äthiopiens), 1973; *derselbe*, Die Syrischen Kirchen in Indien, 1974, in: